



Gil Linster verblüfft Amerika

Luxemburger wird beim
Daytona 200 Siebter / S. 29

Immanuel Kant: Politik als Ausdruck der Moral

Mit seinen Denkansätzen revolutionierte Kant die Welt. Wieso seine Philosophie aktueller denn je ist, erklärt Prof. Dietmar Heidemann. **S. 10, 11**

Heute aktuell

Farbe bekennen

Beim Thema Anerkennung des palästinensischen Staates müssen Luxemburg und die EU endlich klare Kante zeigen. Sich schweigend aus der Affäre zu ziehen, ist zu einfach, meint Sidney Wiltgen. **S. 2**

Alle Ressourcen aufgebraucht

Nach knapp zwei Monaten hat Luxemburg bereits alle Ressourcen für das Jahr 2024 aufgebraucht. Der Verbraucherschutz ruft die Einwohner dazu auf, ihre Konsumgewohnheiten anzupassen. **S. 4**

Eine andere Sicht der Dinge

Jacques Dondelinger macht sich Gedanken über die Verkehrssituation in seiner Heimatstadt Düdelingen und den nationalen Mobilitätsplan 2035. Er hat eigene Alternativen ausgearbeitet. **S. 19**

Neues Leben für den „Waldhaff“

Seit 2019 steht das ehemalige Restaurant „Waldhaff“ leer. Nun will die Gemeinde Niederanven den „Waldhaff“ wieder instand setzen und hat einen Bewerbungsauftrag für Architekten gestartet. **S. 20**

HBD: Ins jetzige Jahrzehnt

Christian Schott steht seit vergangener Sommer an der Spitze des HB Düdelingen. Im Gespräch mit dem *Tageblatt* blickt Schott auf die ersten Monate seiner Präsidentschaft zurück. **S. 30**



„Lebensmittel sieht man nicht“

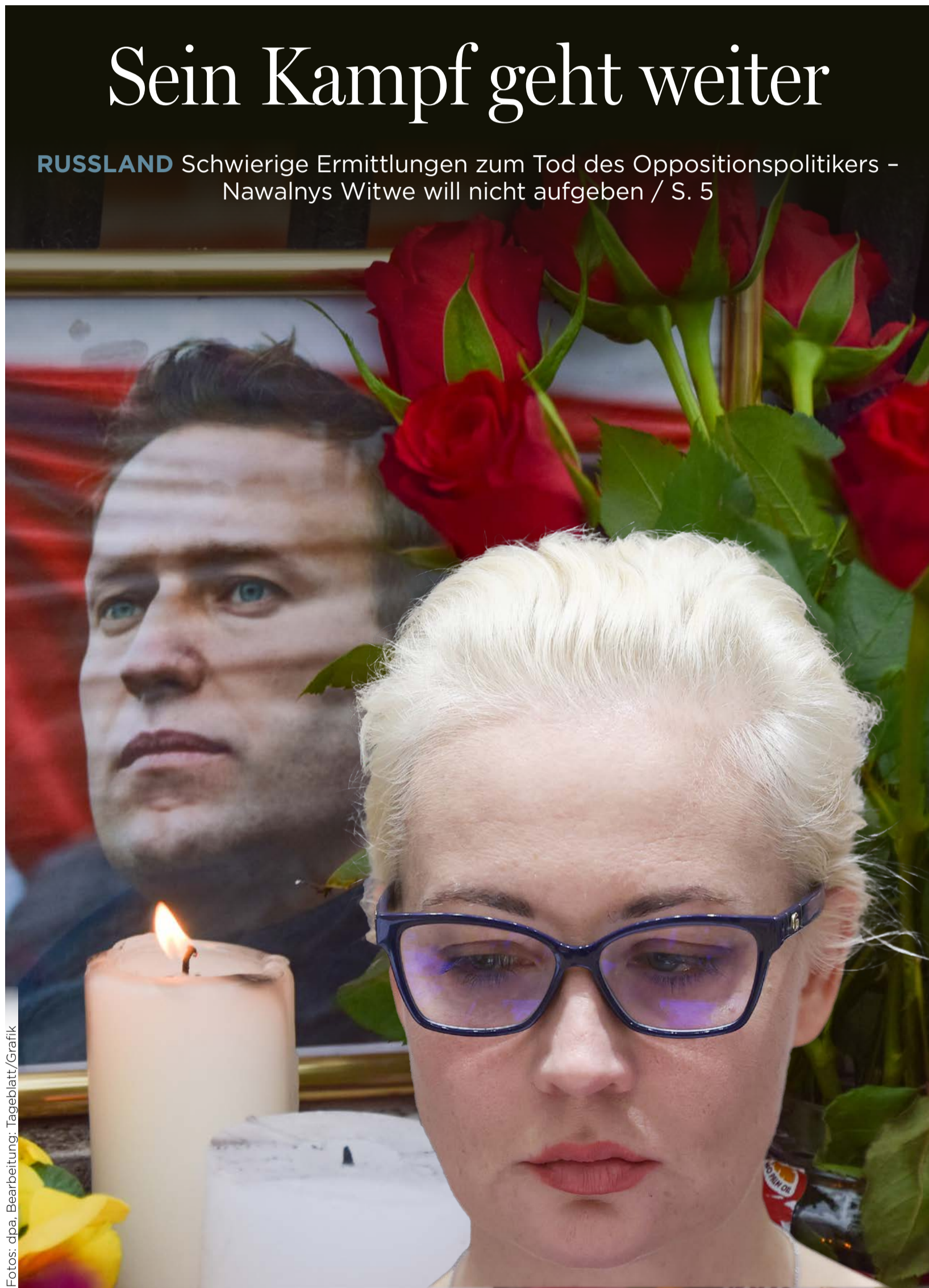
Für Städter ist der Fromburger Hof eine Bilderbuchidylle, die so gar nicht zu den jüngsten Protesten der Bauern nebenan passt. Was wie „Bullerbü“ wirkt, ist eine ausgeklügelte Geschäftsidee. **S. 21**

www.tageblatt.lu

redaktion@tageblatt.lu
Tel.: (+352) 54 71 31-1
Abo-Hotline: 54 71 31-407
7, avenue du Rock 'n' Roll
L-4361 Esch-sur-Alzette

Das Wetter

Heute	Morgen	Übermorgen
9°/5°	8°/7°	11°/3°



Fotos: dpa, Bearbeitung: Tageblatt/Grafik

Sein Kampf geht weiter

RUSSLAND Schwierige Ermittlungen zum Tod des Oppositionspolitikers –
Nawalnys Witwe will nicht aufgeben / S. 5

„Unsere Regierung will da nichts machen“

NAHOST LSAP fordert Eingreifen für 18 palästinensische Familien

LUXEMBURG „Ein Massaker an der Zivilbevölkerung“ – so umschreibt der LSAP-Abgeordnete Yves Cruchten die derzeitige Situation im Gazastreifen auf einer von der LSAP anberaumten Pressekonferenz. Die Luxemburger Sozialisten würden sich aber zum Humanismus bekennen und somit sei es unumgänglich, sich zur Lage im Nahen Osten zu äußern. „Die Militär-

operation begrenzt sich längst nicht mehr nur auf die Befreiung von Geiseln“, sagt Cruchten. Konkret geht es um das Anliegen von 18 in Luxemburg lebenden Familien, die ihre Angehörigen gerne aus dem Gazastreifen evakuieren wollen. In der Praxis wird das bereits von anderen Ländern so gehandhabt, dass die Namen der Angehörigen auf eine Liste kommen,

die von Israel auf Terrorverdächtige überprüft wird. Ist dies nicht der Fall, werden sie über die ägyptische Grenze und ins Aufnahmeland überführt. Nur: „Unsere Regierung will da nichts machen“, sagt Franz Fayot.

DETAILS S. 3

„Uns ins jetzige Jahrzehnt bringen“

HANDBALL Christian Schott blickt auf seine ersten Monate als Präsident des HBD zurück

Joé Weimerskirch

Christian Schott steht seit vergangener Sommer an der Spitze des HB Düdelingen. Der Verein hat seitdem nicht nur einen neuen Look bekommen, sondern auch die internen Strukturen wurden angepasst. Im Gespräch mit dem Tageblatt blickt Schott auf die ersten Monate seiner Präsidentschaft zurück.

Tageblatt: Der HBD hat kürzlich ein neues Logo vorgestellt. Wofür steht eigentlich der Fuchs?

Christian Schott: Der Fuchs ist zäh, immer aufmerksam, flink und geht strategisch und intelligent vor. Für diese Qualitäten will auch der HBD stehen. Wir wollten zudem ein Maskottchen für den Verein haben, mit dem wir besonders unsere Jugend motivieren.

Warum brauchte der Verein ein neues Erscheinungsbild?

Um es mal so zu sagen: Der Inhalt soll gut sein, die Verpackung muss aber auch stimmen. Das versuchen wir mit dem neuen Erscheinungsbild umzusetzen und eine neue Dynamik darzustellen. Es geht darum, uns etwas moderner zu gestalten und uns ins jetzige Jahrzehnt zu bringen.

Sie haben das Präsidentenamt beim HBD erst im vergangenen Sommer übernommen. Wie kam es eigentlich dazu?



Mit unserer Jugend wollen wir sowohl bei den Damen als auch bei den Herren den sportlichen Erfolg suchen

Christian Schott
HBD-Präsident

Ich habe in meiner Jugend immer beim HBD gespielt, später auch in der ersten Mannschaft. Danach war ich über lange Jahre nicht mehr ganz so präsent und habe das Ganze mehr aus der Distanz verfolgt. Ich habe aber nie den Kontakt zu den Leuten im Verein verloren. Als mein Vorgänger (Fabian Cruciani; Anm. d. Red.) angekündigt hat, dass er nicht weitermachen will, wurde ich gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, Präsident zu werden. Für mich hat der Moment gestimmt, da meine aktuelle Situation es mir auch erlaubt, dieses Amt anzunehmen. Ich will dem Verein, der mir in meiner Jugend sehr viel gegeben hat, jetzt etwas zurückgeben. Das war meine Motivation. Der Wunsch vom Verein war zudem da, einen Umbruch durchzuführen. Das sind wir dabei umzusetzen. Neben dem visuellen Aspekt haben wir auch die Strukturen des Vereins neu aufgestellt.

Wie sehen diese neuen Strukturen aus?

Wir haben unter dem Komitee eine Reihe an Kommissionen gegründet. Dazu gehören eine Finanzkommission, eine Sportkommission und eine Jugendkommission – die gab es allerdings auch schon vorher. Dazu haben wir jeweils eine Kommission für das Marketing und eine für den medizinischen Bereich gegründet. Die Strukturen mussten einfach angepasst werden, um einen solch großen Verein, wie der HBD es ist, effizient zu verwalten. Die Verantwortlichkeiten sind jetzt auf mehreren Schultern verteilt. Es bleiben auch heute sicherlich noch Baustellen, man kann nicht alles gleichzeitig umsetzen.

In welchem Zustand war der Verein, als Sie das Amt übernommen haben?

Es ist kein Geheimnis, dass der Klub in einer schwierigen Situation war. Finanziell war die Situation nicht optimal. Daran haben wir in den vergangenen Monaten schon gearbeitet. Die Situation ist auch heute noch nicht einfach, aber wir versuchen, damit klarzukommen. Auch sportlich war es

schwierig. Unsere Herren haben im vergangenen Jahr den fünften Platz gemacht, danach haben einige Spieler aufgehört. Die erste Mannschaft wurde komplett erneuert, durch die Integration von jungen Spielern. Gerade durch diese schwierige Situation war der Wunsch nach einem Umbruch und einer neuen Dynamik auch da. Das ist uns zu einem guten Teil gelungen. Man merkt innerhalb des Vereins, dass ein neuer Wind weht. Wir hoffen, dass diese Motivation weiter bestehen bleibt.

Die Dynamik spiegelt sich auf dem Platz wider ...

Ja, man sieht es auf dem Platz. Die jungen Spieler sind motiviert, geben alles und engagieren sich. Es ist für die Verantwortlichen des Vereins toll, wenn das so umgesetzt wird.

Wie fällt Ihre erste Bilanz nach sechs Monaten Präsidentschaft aus?

Wir sind auf dem richtigen Weg, sind aber sicherlich noch nicht „about de nos peines“. Wir werden noch weitere Anpassungen vornehmen müssen, um den Verein professioneller zu verwalten.

Kommen wir auf den sportlichen Bereich zu sprechen. Wie zufrieden sind Sie mit der bisherigen Saison der Herren-Mannschaft?

Die erste Hälfte der Saison war gut, sogar über unseren Erwartungen. Als wir mit der jungen Mannschaft angefangen haben, wussten wir, dass wir eine schwere Saison vor uns haben werden. Wir wollten aber bewusst diesen Weg gehen. Es ist uns trotzdem gelungen, für eine Reihe Überraschungen zu sorgen. Man sieht, dass wir einen guten Kader haben, es in der Breite aber vielleicht noch nicht reicht, um eine ganze Saison gut zu überstehen. Es steckt aber viel Potenzial im Kader. Und wir wollten ja nicht nur eine junge Mannschaft für diese Saison aufbauen, sondern eine für die kommenden Jahre. Das ist unser Ziel.

Bei den Damen gab es kürzlich einen Trainerwechsel, obwohl die Ergebnisse nicht schlecht waren ...

Rein von den Resultaten her war es gut. Es sind zwei Dinge, die uns aber zu dem Trainerwechsel bewegt haben. Erstens ist das Team nicht mehr richtig mit dem Trainer mitgezogen. Der Trainer hatte die Mannschaft verloren und die Körpersprache auf dem Platz war nicht mehr die, die sie hätte sein sollen. Ein zweites Element ist, dass wir auch bei den Damen die Vorgabe haben, junge Spielerinnen auf eine gute Art und Weise zu integrieren. Das ist nicht so passiert, wie wir uns das vorgestellt hatten. Wir waren der Meinung, dass wir reagieren müssen. Das Team hat am Samstag mit dem Sieg in Diekirch eine gute Reaktion gezeigt.

Das Motto des Klubs lautet „ein langfristiges Ziel“. Wie sieht dieses aus?

Das langfristige Ziel ist es, den Verein wieder auf eine stabile Basis zu setzen. Das betrifft zum einen den finanziellen

Bereich, wir wollen aber auch den Jugendbereich weiter ausbauen und die Betreuung verbessern. Die Basis soll breit aufgestellt werden, sodass der Verein in den kommenden Jahren auf gesunden Beinen steht. Mit unserer Jugend wollen wir so sowohl bei den Damen als auch bei den Herren den sportlichen Erfolg suchen. Das kann man nicht alles in einer Saison machen, das ist unser langfristiges Ziel für die nächsten Jahre.



Christian Schott stand früher selbst für Düdelingen auf dem Platz

Erster WM-Erfolg für die FLTT-Damen

TISCHTENNIS Luxemburg schlägt Iran bei der Team-WM in Busan

Mario Nothum

Die FLTT-Damen haben sich bei der Team-WM in Busan ein Endspiel erspielt. Durch den Sieg über den Iran am Montag kann sich das Team um Sarah De Nutte am Dienstag mit einem Sieg gegen Südafrika für die nächste Runde qualifizieren.

Am frühen Montagmorgen mitteleuropäischer Zeit konnte die Nationalmannschaft der Damen im dritten WM-Spiel in Busan (KOR) ihren ersten Erfolg verbuchen. Die Schützlinge von Verbandstrainer Tommy Danielsson zeigten sich in der Begegnung gegen den Iran gut erholt von der bitteren 2:3-Niederlage tags zuvor gegen Brasilien. Zum Auftakt gewann Sarah De Nutte (WR 121) problemlos in drei Sätzen (5, 9, 7) gegen Shima Safaei (WR 712). Trotz des Verlustes des ersten Satzes hatte Ni



Foto: Jerry Gerard/Edtpress

Xia Lian (WR 46) keine Probleme, um ihr Einzel gegen Mahshid Ashtari (WR 709) mit 3:1 (-9, 7, 9, 9) zu gewinnen. Anschließend zog Tessy Gonderinger (WR 246) mit 0:3 (-7, -10, -3) den Kürzeren gegen Neda Shahsavari (WR nr). Beim Zwischenstand von 2:1 holte Ni Xia Lian den gewinnbringenden Punkt mit einem souveränen Drei-Satz-Sieg (7, 3, 8) gegen Safaei Shima. Im letzten Gruppenspiel gegen Südafrika benötigen die FLTT-Damen am Dienstagmorgen (9.00 Uhr) unbedingt einen weiteren Sieg, um sich als Drittplatzierte für die nächste Runde zu qualifizieren.

Sarah De Nutte und die FLTT-Damen müssen nun gegen Südafrika bestehen

Platz für frischen Wind

HB KÄERJENG Vladimir Temelkov hat seine Karriere beendet und ist jetzt Co-Trainer

Joé Weimerskirch

Vladimir Temelkov ist mit dem Auftakt der Play-offs vom Spielfeld auf die Trainerbank gewechselt. Beim HB Käerjeng assistiert der ehemalige Nationalspieler Mazedoniens nun Coach Zoran Radojevic. Die eigene Müdigkeit und das Potenzial junger talentierter Spieler haben den 43-Jährigen dazu bewogen.

„Es ist mir schwergefallen, aber irgendwie auch nicht“, so die Worte von Vladimir Temelkov über sein kurzfristiges Karriereende. „Nach einer langen Karriere aufzuhören, ist ein ganz komisches Gefühl. Dass ich weiter im Klub als Trainer arbeiten kann, macht es leichter. Ohne Handball wäre es noch viel schwerer.“ Der Gedanke, seine Laufbahn als Handballer zu beenden, ist im Laufe der Saison gereift. „Kurz nach Silvester stand meine Entscheidung fest“, so Temelkov, der in Käerjeng als Vorzeigeprofis galt. Seit dem ersten Spieltag der Titelgruppe steht er nun als Co-Trainer an der Käerjenger Außenlinie und unterstützt Zoran Radojevic. Er ist zwar immer noch als Spieler gelistet, wird aber nur noch im äußersten Notfall einspringen. „Läuft alles normal, werde ich nicht mehr spielen.“

Der ehemalige Nationalspieler Mazedoniens hatte für seine Entscheidung mehrere Gründe. „Einerseits habe ich gemerkt, dass ich der Mannschaft nicht mehr auf die gleiche Art und Weise weiterhelfen kann wie noch letztes Jahr. Ich kann meine Leistung nicht mehr so bringen, wie ich es konnte. Die Müdigkeit spielt sicher mit. Ich werde im März schon 44“, erklärt Temelkov. „Ich habe in den vergangenen Jahren zudem schon viel Verantwortung im Coaching des Jugendbereichs in Käerjeng übernommen. Dazu mein eigenes Training, die Spiele, die Arbeit und das Familienleben. Das kostet viel Kraft.“

Die kommende Saison vorbereiten

Auch die sportlichen Leistungen der Mannschaft in dieser Saison spielten bei seinem Entschluss eine Rolle. „Wir spielen in dieser Saison nicht so gut und werden den Erwartungen nicht gerecht“, sagt er. „Ich habe mit den Vereinsverantwortlichen gesprochen und wir sind gemeinsam zu dem Entschluss gekommen, dass jetzt der richtige Zeitpunkt für mich ist, um aufzuhören, auch weil wir den jungen Spielern eine Chance geben wollen und uns schon auf die nächste Saison fokussieren.“ Die Käerjenger stehen auf dem vierten Tabellenplatz der



Foto: Editpress/Luis Mangorrinha

Vladimir Temelkov spielte seit 2011 in Käerjeng

AXA League, der Meistertitel ist bereits außer Reichweite. Es geht in dieser Saison nur noch darum, den europäischen Platz abzusichern. Gerade durch diese Situation bietet es sich nun an, Nachwuchsspielern in den kommenden Wochen vermehrt Einsatzzeit zu gewähren.

„Es ist eine gute Zeit, um Platz für die Jugend zu machen. Sie sollen ihre Chance bekommen“, sagt Temelkov. Die Zeit sei reif für einen Umbruch. „Ich glaube, die jungen Spieler müssen jetzt spielen und ihre Fehler machen. Nur so kommen sie weiter.“ Der Mazedonier spricht von Spielern wie Matusz Lallemand, Thomas Darinois, Noah Huberty oder André da Silva, die er in den Nachwuchsmannschaften des Vereins trainierte und deren Weg er in die erste Mannschaft begleitete. „Einige von ihnen betreue ich schon seit acht Jahren. Sie sollen jetzt in der ersten Mannschaft ihren Platz und ihre Zeit bekommen, um Erfahrung zu sammeln.“

Die nächste Gelegenheit dazu bietet sich am Samstag. Käerjeng trifft dann zu Hause auf Düdelingen. „Wir gehen die Partie mit Volldampf an. Egal ob jung oder alt – wir machen alles, was wir können, um zu gewinnen“, gibt Temelkov die Richtung vor. „Ich glaube, Düdelingen ist im Moment auch in einer Form, in der wir sie schlagen können. Sollte es nicht klappen, wäre das aber kein Beinbruch. Bei uns stehen eben jetzt nicht mehr nur die Ergebnisse im Vordergrund.“ Der Fokus liegt schon auf der nächsten Saison.

Auch für den Mazedonier selbst steht in den kommenden Wochen das „Erfahrung sammeln“ im Vordergrund, um

irgendwann selbst Cheftrainer zu werden. „Jetzt bin ich noch nicht so weit“, sagt er. „Ich muss mich entwickeln. Momentan bin

ich froh, Co-Trainer zu sein und Zoran helfen zu können. Wenn sich aber irgendwann etwas ergibt – warum nicht?“

AXA League
LUSEMBOURG
LET'S MAKE IT HAPPEN

FÉDÉRATION LUXEMBOURGEOISE DE HANDBALL

WOMEN'S EHF
EURO2024
QUALIFIERS

GYMNASSE COQUE
LUXEMBOURG - KIRCHBERG

PRÉVENTE
WWW.TICKETS.FLH.LU

QUALIFIERS
WOMEN'S EHF EURO 2024

28.02.2024 à 18h45

LUXEMBOURG

VS

FAROE ISLANDS

ENTRÉE : 15 €
ÉTUDIANTS : GRATUIT
MOINS DE 17 ANS : GRATUIT

Relegation Herren

2. Spieltag, am Samstag:

- 20.15: Rümelingen - Beles
- 20.15: Schiffelingen - Museldall
- 20.15: Standard - Mersch

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Schiffelingen	1	2
2. Rümelingen	1	2
3. Standard	1	2
4. Beles	1	0
5. Museldall	1	0
6. Mersch	1	0

Titelgruppe Herren

2. Spieltag, am Samstag:

- 20.15: Käerjeng - HBD
- 20.15: Berchem - Esch
- 20.15: Red Boys - Diekirch

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Berchem	1	28
2. Red Boys	1	22
3. HBD	1	20
4. Käerjeng	1	19
5. Esch	1	17
6. Diekirch	1	6



Berchem gewinnt im Schlussspurt

HANDBALL AXA League, Titelgruppe: Berchem - Esch 24:19 (10:11)

Carlo Barbaglia

Der HC Berchem bleibt weiter auf Erfolgskurs. Am zweiten Spieltag der Titelgruppe setzten sich die Roeserbanner allerdings nur mit viel Mühe gegen den noch amtierenden Landesmeister HB Esch durch. Für die Hausherren war es in der laufenden Saison bereits der 15. Sieg im 16. Meisterschaftsspiel.

Weyer, Hoffmann und Co. waren vor dem Duell gegen den Erzrivalen aus der Minnettemetropole gewarnt. Esch befand sich zuletzt im Aufwind und kam nach Siegen gegen die Red Boys und Käerjeng mit breiter Brust in den Roeserbann. Zwischen dem aktuellen Spitzenreiter und dem Titelverteidiger entwickelte sich von Beginn an ein ausgeglichenes, aber zerfahrenes Match. Es fehlte auf beiden Seiten der Spielrhythmus, so richtig in Fahrt kam die Begegnung nicht. Beide Teams leisteten sich zahlreiche technische Fehler, nach knapp einer Viertelstunde lagen die Hausherren dank einiger Paraden von Torhüter Liszakai mit 6:4 vorne. Weil die Roeserbanner in Überzahl allerdings zu fahrlässig mit ihren Chancen umgingen, blieben die Escher dran und gingen durch Tore von Hippert und Tun Biel in der 19' sogar wieder in Führung.

Die Gäste spielten auch in der Folgezeit sehr mutig und mit viel Selbstvertrauen und bis zur Pause konnten sie ihren knappen Vorsprung verteidigen. Bei



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Le Biel und der HC Berchem drehten vor allem in der zweiten Halbzeit auf

den Berchemern hingegen war bei verschiedenen Leistungsträgern eine gewisse Formschwäche unverkennbar. Zu Beginn der zweiten Halbzeit waren die Gastgeber überhaupt nicht präsent und schon der Escher Labonté frühzeitig seine dritte Zeitstrafe kassierte und folglich die Rote Karte sah, führten die Gäste in der 40' dank Jokic und Hippert sogar mit 15:12. Nach und nach schalteten die Roeserbanner aber in den Kampfmodus und mit dem

erstaunlichen Rückhalt des eingewechselten Torwarts Grzegorz Czapiewski, der eine Reihe von sehenswerten Paraden auftrachte, gelang es den Grün-Weißen, den Rückstand wieder wettzumachen. Esch blieb in dieser Phase zehn Minuten lang ohne Torerfolg. In der 50' war beim Spielstand von 17:17 weiterhin alles möglich, doch bei den Gästen begannen die Kräfte langsam zu schwinden.

Berchem setzte zum Schlussspurt an und dank Toren von Er-

vacanin, B. Brittner, Leist und Pereira gelang fünf Minuten vor Schluss beim Stande von 22:18 das entscheidende Break. Der Sieg war unter Dach und Fach, überzeugend war der Auftritt des HCB am Samstag aber nicht. Der Berchemer Coach Marko Supar war nach Spielende der gleichen Meinung. „Obwohl unsere Leistung nicht toll war, haben wir einen wichtigen Sieg eingefahren. Gegen Esch zu spielen ist immer schwer, zumal unser Gegner sich

zuletzt stark verbessert zeigte und mit viel Selbstvertrauen agierte. Unsere Vorbereitung auf die Partie verlief bei weitem nicht optimal, es waren einige Spieler krank und konnten nicht viel trainieren. Bei unseren Nationalspielern Hoffmann und Weyer sieht man, dass die letzten Wochen und Monate viel Kraft gekostet haben. Insgesamt bin ich aber zufrieden, wie meine Mannschaft diese schwierige Begegnung in der Schlussphase erfolgreich zu Ende gespielt hat.“

Statistik

Berchem: Liszakai (1-39', 5 Paraden), Czapiewski (39-60', 7 P.), Meyers (bei einem 7m) - Goergen, Guden 4, Leist 2/1, Weyer 1, Majerus 4, C. Brittner, Pereira 2, Ervacanin 3, B. Brittner 1, Schmale, L. Biel 4, Deville, Hoffmann 4/2
Esch: Figueira (1-60', 13 P., davon 1x7m), Hadrovic (bei einem 7m), Journet - Kirsch, Krier, Labonté 1, Agovic 4/2, Fancelli, Jokic 3, Kohn, Cioban, Tomassini, Barkow 2, T. Biel 5, Hippert 4
Schiedsrichter: Weber/Weinquin
Siebenmeter: Berchem 3/4 - Esch 2/2
Zeitstrafen: Berchem 4 - Esch 6
Rote Karte: 34' Labonté (3x2')
Zwischenstände: 5' 3:2, 10' 4:3, 15' 6:4, 20' 7:7, 25' 9:9, 35' 10:13, 40' 12:15, 45' 15:15, 50' 17:17, 55' 22:18
Zuschauer: 376 (offizielle Angabe)

Souveräner Start-Ziel-Sieg

HANDBALL AXA League, Titelgruppe: Käerjeng - Düdelingen 35:45 (18:22)

Marc Karier

Am letzten Wochenende gegen die Red Boys noch regelrecht abserviert (25:39), reagierten die Düdelinger am Samstag in Käerjeng eindrucksvoll. Es war der Abend der offenen Tür - ganze 80 Tore sprechen Bände. Vor allem die Hintermannschaft der Hausherren stand zeitweise offen wie ein Scheunentor, sodass die drei HBK-Keeper nicht zu beneiden waren.

Ilic (3x), Aldin Zekan (2x) und Wirtz besorgten sofort nach Anpfiff einen Fünf-Tore-Vorsprung für Düdelingen. HBK-Coach Radojevic nahm bereits in der siebten Minute seine erste Auszeit, die auch positive Wirkung zeigte. Fünfmal trafen Veidig und Co. in der Folge, bei nur einem Gegentor. Meis gelang der Anschluss nach elf Minuten (6:7). In der

Schlussphase der ersten Halbzeit setzten die Düdelinger sich dann allerdings wieder ab. I. Etute ließ sich auch von einer Zeitstrafe nicht beeindrucken und netzte drei Bälle in Folge ein. Zur Halbzeit führte der HBD mit 22:18.

Nach dem Seitenwechsel baute der Rekordmeister seinen Vorsprung langsam, aber kontinuierlich aus. Eine Entscheidung zugunsten der Gäste war relativ schnell gefallen. Ilic verdoppelte den Pausenvorsprung in der 38. mit seinem siebten Treffer. Noch blieben 20 Minuten zu absolvieren, Radoncic, Darnois und Michels jeweils mit einem Wurf ins leere Tor konnten den Rückstand der Käerjenger nur unwesentlich verringern. In der Schlussviertelstunde verwalteten die Hummel-Schützlinge das Geschehen ohne große Mühe. Schuster traf in den letzten Spielminuten doppelt und besiegelte den unerwartet klaren Auswärts-



Foto: Editpress/Luis Mangorriña

Josip Ilic steuerte neun Treffer zum HBD-Auswärtssieg bei

sieg. „Wir haben den Ball schnell drehen lassen und sind über 60 Minuten ein hohes Tempo gegangen“, zeigte sich Martin Hummel zufrieden.

Viele Ballverluste

Sein Gegenüber Zoran Radojevic rang dagegen nach einer Erklärung für die schwache Leistung der Käerjenger. „Nichts lief zusammen. Nach dem frühen Rückstand kamen wir zwar

heran. Doch durch die vielen Ballverluste im Positionsangriff setzten wir uns Kontergegenstößen aus. Mindestens zehn Tore fielen auf diese Weise.“

Nach der zweiten Play-off-Niederlage am zweiten Spieltag (vor einer Woche verlor Käerjeng in Esch mit 27:30) steht die Mannschaft in der Tabelle jenseits von Gut und Böse. Der HBK-Coach will die restlichen Saisonspiele nutzen und den Eigengewächsen bereits im Hinblick auf die kommende Saison Spielzeit geben.

Statistik

Käerjeng: Van-Zeller, M. Lallemand, Michels (1 Tor) - Meis 5, Trivic 1, Huberty, Edgar 6/2, Veidig 8, Radoncic 1, Y. Lallemand 3, Darnois 5, Armin Zekan 3/1, Vrgoc 2, Blazevic, Da Silva
Düdelingen: Herrmann, Spirinelli - Jung 1, Hippert 3, Steichen 2, Köller 3, Wirtz 4, Ilic 9/3, Aldin Zekan 11, I. Etute 6, O. Etute 3, Schuster 3, Mahnen, Rebimbas
Schiedsrichter: C. Mauvet/L. Mauvet
Zeitstrafen: Käerjeng 3 - Düdelingen 4
Siebenmeter: Käerjeng 3/3 - Düdelingen 3/4
Zwischenstände: 5' 1:4, 10' 4:7, 15' 8:11, 20' 12:16, 25' 16:18, 30' 18:22, 35' 20:26, 40' 23:32, 45' 28:35, 50' 32:39, 55' 33:41
Zuschauer: 237 zahlende

Titelgruppe Herren

2. Spieltag:	
Käerjeng - HBD	35:45
Berchem - Esch	24:19
Red Boys - Diekirch	27:18

Die Tabelle Sp. P.

1. Berchem	2	30
2. Red Boys	2	24
3. HBD	2	22
4. Käerjeng	2	19
5. Esch	2	17
6. Diekirch	2	6

So geht es weiter:

3. Spieltag, Samstag, 20.15 Uhr:

Esch - Red Boys
HBD - Diekirch
Berchem - Käerjeng

Relegation Herren

2. Spieltag:	
Rümelingen - Beles	39:19
Schiffingen - Museldall	39:25
Standard - Mersch	31:22

Die Tabelle Sp. P.

1. Rümelingen	2	4
2. Schiffingen	2	4
3. Standard	2	4
4. Beles	2	0
5. Mersch	2	0
6. Museldall	2	0

So geht es weiter:

3. Spieltag, Samstag, 20.15 Uhr:

Schiffingen - Beles

Rümelingen - Standard

Sonntag, 18.00 Uhr:

Mersch - Museldall

SPORT-SEKUNDE

Berchem Foto: Editpress/Fernand Konnen



Harter Kampf um den Ball: Ben Majerus (HC Berchem) und Moritz Barkow (HB Esch)

KURZ UND KNAPP

Weckerle verliert Endspiel

TENNIS

Die luxemburgische Tennisspielerin Marie Weckerle hat das Endspiel des ITF-Turniers im spanischen Manacor verloren. Am Samstag musste ihre dänische Gegnerin Rebecca Munk Mortensen aus Dänemark nach einer 0:1-Führung aufgeben. Damit stand Weckerle zum ersten Mal in einem ITF-Finale. Im Endspiel am Sonntag musste sie sich der Schwedin Cajsa Wilda Hennemann aber mit 5:7, 2:6 geschlagen geben.

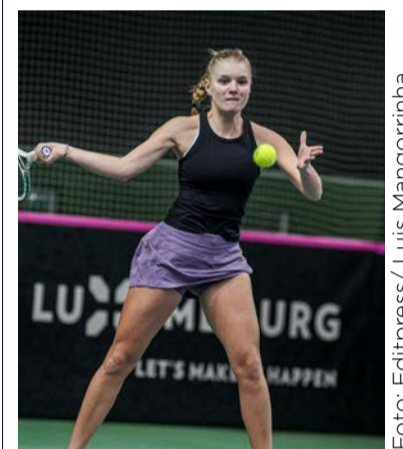


Foto: Editpress/ Luis Mangorrinha

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

„Jahrhundert-Athlet“: Ski-Star Odermatt gewinnt Gesamtweltcup

Mit mehr als 1.000 Punkten Vorsprung gewinnt Marco Odermatt vorzeitig den Gesamtweltcup und übertrifft sich selbst. Der Sportler nahm seinen nächsten geschichtsträchtigen Coup mit der typischen Schweizer Gelassenheit zur Kenntnis. „Schön, dass es jetzt auch rechnerisch fix ist“, sagte der Ausnahme-Skirennläufer beinahe schulterzuckend über seinen dritten Triumph im Gesamtweltcup, und ergänzte lapidar: „Es war allerdings vorher schon ziemlich klar.“

In der Tat, bei einem unglaublichen Vorsprung von jetzt 1.001 Punkten. Doch Odermatt übertraf sich in Palisades Tahoe in den USA selbst und sicherte sich den Erfolg stilecht mit

dem zehnten Weltcup-Sieg in seiner Spezialdisziplin Riesenslalom in Folge. Damit übertraf er den legendären Italiener Alberto Tomba, der 1994/95 neun Slaloms nacheinander für sich entschieden hatte. Nur die schwedische Ski-Ikone Ingemar Stenmark gewann in einer Disziplin häufiger in Serie (14/Riesenslalom, 1978/79).

Der Schweizer Blick verneigte sich angesichts dieser beeindruckenden Zahlen vor seinem „Jahrhundert-Athleten“. Und auch „Odi“ selbst dümmerte nach einem tiefen Schluck aus der Schampus-Pulle bald, was er da in Kalifornien bei Kaiserwetter in den Schnee gezaubert hatte. „Im Moment passt alles perfekt“, sagte er gelöster, „ich

genieße es, es macht verdammt viel Spaß.“

Und der Olympiasieger hat noch lange nicht genug. „Ich will jedes Rennen gewinnen, das ist das Ziel“, sagte Odermatt im Stile des einstigen Radsport-„Kannibalen“ Eddy Merckx. Elfmal hat der 26-Jährige in diesem Winter schon gewonnen – der Rekord von 13 Siegen, den er sich seit dem Vorjahr mit Hermann Maier, Marcel Hirscher und Stenmark teilt, wackelt bedenklich.

Auch die kleine Kristallkugel im „Riesen“ hat er so gut wie sicher, im Super-G und in der Abfahrt führt er die Gesamtwertung ebenfalls an. Vier Kugeln in einer einzigen Saison gewann zuletzt Österreichs „Herminator“ Maier

2001. Auch dessen Rekordvorsprung im Gesamtweltcup (743 Punkte) und seinen eigenen Punkterekord aus dem Vorjahr (2042) dürfte Odermatt pulverisieren.

„Mein Selbstbewusstsein ist auf dem höchsten Niveau“, sagte er nach seinem 35. Weltcup-Sieg. Und die Konkurrenz um Alexander Schmid, der in Kalifornien 15. wurde, überlegt verzweifelt, wie sie diesem Überflieger nur beikommen soll. „Wahnsinn, was der Hund aufführt“, sagte der Österreicher Manuel Feller verblüfft. Vielleicht, sinnierte der in Palisades Tahoe zweitplatzierte Henrik Kristoffersen, „muss man für nächstes Jahr etwas verändern, damit es wenigstens ein größerer Kampf wird.“ (SID)

Giannotte beim Weltcup 52.

FECHTEN

Bei der 70. Auflage des Heidenheimer Pokals kam Flavio Giannotte in der Endabrechnung auf Rang 52. Sein Teamkollege Niklas Prinz musste sich mit Platz 344 unter 352 Degenspezialisten abfinden. In der Qualifikation gewann Giannotte vier seiner sechs Gefechte und traf in der ersten Runde der Direktausscheidung auf den Polen Wojciech, den er mit 15:12 besiegte. Nach zwei weiteren Erfolgen gegen Mahmoud Mohsen (15:6/EGY) und Nikolaus Bodoczi (15:6/D), stand der mehrfache Landesmeister im Hauptfeld der besten 64. Dort musste er sich dem Ukrainer Roman Svichkar mit 10:15 geschlagen geben. Durch dieses gute Weltcup-Ergebnis verbesserte sich der Fechter des Vereins Escrime Sud in der Weltrangliste auf Platz 43. Für den 28-Jährigen geht es in knapp zwei Wochen mit dem Westend Grand Prix in Budapest (HUN) weiter. (M.N.)

Löw schließt Bayern-Job aus

Weltmeistertrainer Joachim Löw sieht sich nicht als künftiger Coach beim FC Bayern und lehnt auch ein neuerliches Engagement in Deutschland ab. „Es gibt verschiedene Gründe“, sagte der langjährige Bundestrainer über seine Ablehnung eines Engagements beim Rekordmeister: Zum einen habe der deutsche Branchenführer „kein Interesse an meiner Person“. Zum anderen „hätte ich auch kein Interesse an Bayern München“, ergänzte der 64-Jährige im TV-Interview mit Bild Sport. Überhaupt sei er in Deutschland „lange genug“ Trainer der Nationalmannschaft gewesen „und ich habe immer gesagt: Eine Stelle hier kommt für mich so nicht infrage. Ich habe 17

Jahre lang diese Republik durchreist, war in allen möglichen Stadien, kenne die Vereine auch sehr gut. Also, das ist für mich keine Motivation.“ Löw, 2014 mit der DFB-Auswahl Weltmeister in Brasilien, war von 2006 bis 2021 in 198 Länderspielen hauptverantwortlich. Dass sich Topkandidat Xabi Alonso von Bayer Leverkusen als Nachfolger von Thomas Tuchel den Bayern anschließen wird, glaubt Löw auch nicht. Stattdessen werde der Spanier, den Löw als „Taktikfuchs“ bezeichnete, über den Sommer hinaus bei der Werkself bleiben. In München brauche es einen größeren Umbruch, ergänzte Löw, mancher Spiele habe womöglich den „Zenit überschritten“. (SID)

SPORT IN ZAHLEN

14

Die Tischtennis-Übermacht China hat bei der Team-Weltmeisterschaft in Südkorea erneut beide Titel gewonnen. Die Männer holten am Sonntag durch einen 3:0-Endspiel-Sieg gegen Frankreich ihren elften WM-Titel nacheinander. Für die chinesischen Frauen führte der 3:2-Final-Erfolg gegen Japan bereits zum 14. WM-Triumph bei den vergangenen 15 Turnieren.

Allerdings stand die dominierende Tischtennis-Nation in Busan so knapp vor dem Scheitern wie schon lange nicht mehr bei einer bedeutenden internationalen Meisterschaft. Der Einzel-Weltmeister Fan Zhendong, der Weltranglisten-Zweite Wang Chuqin und der Olympiasieger Ma Long lagen im Halbfinale gegen Gastgeber Südkorea (3:2) bereits mit 1:2 zurück. Das Gleiche passierte den Frauen gegen starke Japanerinnen auch im Endspiel. (dpa)

Ehre für Val Langehegermann

TISCHTENNIS

Bei der 18. Auflage der TV-Sportlerwahl-Gala im Kurfürstlichen Palais in Trier wurde Val Langehegermann, der beim TTC Grün-Weiß Zewen lizenziert ist, am vergangenen Freitag zum Seniorensportler des Jahres geehrt. Insgesamt waren 34.131 Stimmen für die 40 Nominierten in acht Kategorien abgegeben worden. Der 86-Jährige hatte sich im vergangenen Jahr im Oman den Ü85-Weltmeistertitel im Doppel (zusammen mit dem Deutschen Peter Stolzenburg) gesichert. Im Einzel war Langehegermann bis ins Finale vorgestoßen. (M.N.)